

SSFV INFO I-08

Liebe Mitglieder

Für ssfv-Verhältnisse findet die diesjährige Generalversammlung schon früh statt. In den letzten Jahren lagen die Termine im Mai, oder sogar erst im Juni. Einen idealen Termin zu finden wird wohl nie möglich sein, denn immer können viele Mitglieder nicht teilnehmen, weil immer irgendwo ein Film gedreht wird! Zukünftig wird die Generalversammlung des ssfv im April stattfinden, denn spätestens dann wird es für den Vorstand Zeit, das alte Verbandsjahr endgültig abzuschliessen und ein neues zu beginnen.

Die Generalversammlung bietet dem Vorstand und der Geschäftsführerin immer eine gute Gelegenheit sich mit einer Anzahl Mitglieder zu treffen und auszutauschen. Es geht uns nicht nur darum, Rechenschaft abzulegen, was wir im vergangenen Verbandsjahr getan haben, sondern vielmehr darum, neue Energie zu tanken für die kommenden Aufgaben, durch das Feedback unserer Mitglieder.

In diesem Sinne hoffen wir am 26. April in Bern so viele Mitglieder wie möglich begrüßen zu dürfen.

für Präsidium und Vorstand,
Karin Vollrath

Inhalt

Jahresbericht Präsident	S. 2
Jahresbericht Geschäftsstelle	S. 3
Jahresbericht Paritätische Kommission	S. 4
Jahresberichte Vorstand und Gremien	ab S. 5
Die neue ssfv Website	S. 13
Verträge, Löhne, Arbeitsbedingungen	S. 14
Wahlen – 34. GV	S. 15
Mutationen – 34. GV	S. 16

Impressum

Herausgeber: ssfv, Josefstrasse 106, 8005 Zürich
Redaktion: Karin Vollrath
Übersetzung: Elizabeth Waelchli, Jean-Luc Wey
Druck: Kopierwerk, Limmatplatz, 8005 Zürich
Gestaltung: Hinderling Volkart, Zürich

Generalversammlung am 26. April 2008 in Bern.

Jahresbericht von Gilles Tschudi, Präsident Ein weiteres Jahr ist vorbei, ist ins Land gezogen. Ein Jahr der Ernüchterung, des Aufwachens nach einem Jahr voller Euphorie. Filme machen in der Schweiz ist doch nicht so einfach, wie man es kurz glauben konnte. Gute Ideen fehlten – man versuchte mit alten Rezepten neue Gerichte zu kochen – so täuscht man den Gast aber nicht.

Trotzdem bleibt unser Beruf einer der schönsten auf diesem von der Krise geschüttelten Planeten. Der Sturz der Finanzhäuser in rote Zahlen, die Verängstigung der Investoren, wird unsere Branche nicht gerade beflügeln. Unsere Aufgabe ist es, mit Inhalten und Qualität die Herzen unserer Zuschauer anzusprechen. Nach wie vor sehnt er sich nach Reisen in Phantasiewelten, die ihn zum lachen und weinen bringen, die ihm Perspektiven geben, Hoffnungen und Mut. Kraftvolle Geschichten, die mutig mit ihrem Stoff umgehen. Das Kino muss sich nicht an die Nivellierung des Fernsehens anpassen. Was ich am Fernsehen sehen kann sind Gratis-Filme – wie die Franzosen sagen – dafür bezahle ich nicht.

Was bedeutet das für uns Filmschaffende. Nehmen wir mutig unsere Verantwortung wahr und äusseren wir uns. Denn nicht durch ein sich Fügen der Willkür unserer Arbeitgeber – Freunde – werden wir potente Filmschaffende sein. Charakter zeigen, schärft unsere Qualität. So gesehen rufe ich auf zur Solidarität. Teilt uns mit, wenn Arbeitgeber die von der Paritätischen Kommission ausgehandelten Richtlinien nicht einhalten. Redet mit uns, wenn in euren Augen Ungerechtigkeiten auftreten. Natürlich können wir der Arbeit zuliebe gewisse Kompromisse eingehen, doch diese müssen vom Arbeitgeber als solche klar formuliert und mit eurem Einverständnis ausgehandelt werden. Am besten redet mit uns darüber. Einzelkämpfer stehen dem Charme der Arbeitgeber gegenüber oft ziemlich in der Zwickmühle.

Die Transparenz sollte unsere Devise sein. Lassen wir uns nicht einschüchtern und abfertigen. Schenken wir nicht den Arbeitgebern Glauben, die uns weismachen wollen, dass wir schweigen sollten, weil es unseren Arbeitskollegen auf dem Set genauso schlecht oder sogar schlechter gehe. Ein Teil des Geldes, das die Produzenten für die Filme bekommen, ist auch unser Geld. Es sind öffentliche Unterstützungen, die ihr und unsere Mitbürgerinnen durch die Steuerabgaben direkt oder indirekt bezahlt haben. Ihnen gegenüber stehen wir in der Verantwortung, dass ihre Gelder wirtschaftlich und unseren arbeitsrechtlichen Bedingungen entsprechend, die wir in den AAB erarbeitet haben, genutzt werden. Unsere Filmindustrie muss sich den vorhandenen Ressourcen anpassen und damit gute Filme machen. Träumen ist in unserer Welt wichtig – Respekt verdienen alle, die an der Realisierung eines Traumes beteiligt sind.

Die starken Reaktionen unserer Mitglieder auf die neue Lohnliste haben mich gefreut. Ja – wir müssen uns wehren! Ich betone wir, denn die Kollegen, die sich für euch an der Front streiten, haben es schwer, wenn sie nicht auf eine starke Basis zählen können – wenn sie erfahren müssen, was für Löhne und Bedingungen akzeptiert werden, nur um dabei zu sein oder um eine Arbeit zu bekommen, Auch wenn dies bei der momentanen Beschäftigungssituation im Einzelfall

durchaus verständlich ist, schadet es doch dem Verband sehr. Ich hoffe dass die aufsteigende Unzufriedenheit produktiv umgesetzt wird.

In diesem Zusammenhang wird der Vorstand an der Generalversammlung eine Restrukturierung der Pyramidenspitze unseres Syndikats vorschlagen. Diese wird – sollte – bis zur Basis seine Wirkung zeigen. Wir müssen in unseren Reihen offensiver miteinander umgehen. Eine aktive Gesprächskultur stärkt uns für die Konfrontationen im Arbeitsalltag. Detailliert werden wir an der GV darüber reden. Unser neues Erscheinungsbild sollte uns auch hier durch seine Lebendigkeit mit motivieren.

Liebe Filmliebhaberinnen und Filmliebhaber – seien wir wach und mutig – schenken wir unserer Liebhaberei reife und verantwortungsvolle Filmschaffende. In diesem Sinne verabschiede ich das alte Verbandsjahr, um uns ein neues zu ermöglichen.

Vision 2008

Die Hauptaufgabe der Lobbygruppe Vision im letzten Jahr war es, die Kampagne 4 x 5 Mio. aufzugleisen, die zur Zeit mit der Ausstellung im Käfigturm in Bern ihre äussere Materialisierung erlebt. Durch das BAK werden wir nicht sehr unterstützt. Dieses will die Erhöhung eines Kredites für die gesamte Kulturbranche verstehen.

Die Gruppe Vision wurde aufgeteilt in eine aktive und eine passive Fraktion. Die aktive besteht hauptsächlich aus Funktionären, die ihre Arbeitskraft voll für die Sache zur Verfügung stellen können. Die übrigen Mitglieder werden eingesetzt, wenn bei organisierten Anlässen auch aktive Filmschaffende auftreten sollen. Ich gehöre in Zukunft dieser Gruppe an. Wir sind informiert und können uns einbringen, wenn wir es für nötig befinden, sind aber von der Verantwortung befreit an jeder Sitzung teilnehmen zu müssen – eine gute Lösung.

Jahresbericht der Geschäftsstelle; von Karin Vollrath, Geschäftsführerin Ich beschränke mich bei meinem Bericht auf die wichtigsten Projekte / Themen die im letzten Jahr bearbeitet wurden. Die Geschäftsstelle ist weiterhin auch zuständig für das Stiftungssekretariat der vfa und die Vereinigung Professioneller SprecherInnen VPS, was die Mitglieder am Telefon ab und zu verblüfft. Über diese Mandate gibt es in diesem Jahr nichts ausserordentliches zu berichten.

Reorganisation Vorstand

Um die Vorstandsarbeit zu dynamisieren und effizienter zu gestalten, schlägt der Vorstand eine Reorganisation vor. RepräsentantInnen der Berufsgruppen bilden die Delegiertenversammlung, die 3 – 4 mal im Jahr einberufen wird und die politische und kulturelle Ausrichtung des Verbandes festlegt. Sie haben ebenfalls die Aufgabe, die Anliegen der Berufsgruppen in die Verbandsarbeit einzubringen und so den Kontakt mit der Basis zu gewährleisten. Die Delegierten bestimmen einen Ausschuss, der sich monatlich trifft und gemeinsam mit der Geschäftsführerin die operative Leitung übernimmt.

Neuer Auftritt

An der letztjährigen GV wurde das neue ssfv-Logo vorgestellt – inzwischen ist das Sekretariat bestückt mit den neuen Drucksachen – rechtzeitig zu den Solothurner Filmtagen haben wir den neuen Mitgliederausweis verschickt – kurz vor der GV in diesem Jahr wird die neue Website aufgeschaltet. Die SchauspielerInnen haben ihre Daten bereits aktualisiert. Die künstlerischen, technischen und logistischen MitarbeiterInnen werden per E-Mail ebenfalls eine Aufforderung erhalten, ihre Daten zu kontrollieren und ihre persönliche Seite mit einem aktuellen CV zu ergänzen. Wir werden in Zukunft hauptsächlich über die Website mit den Mitgliedern kommunizieren.

Festivalauftritt

Nachdem in Solothurn im 2007 bereits die Retrospektive Renato Berta gesponsort wurde, haben wir in Locarno auch die Swissfilms/FOCAL-Veranstaltung „SchauspielerInnen im Fokus“ unterstützt. Den grössten Beitrag dafür steuerte die Sektion Film bei. Der Anlass fand am Schweizer Kinotag statt. Dieses Jahr feierte die ssfv-Festivalbar in Solothurn gemeinsam mit FOCAL den Start des STAGE POOL. Es werden weiterhin eine Bar in Solothurn, Locarno und Zürich organisiert. Damit die Kosten dafür im Rahmen bleiben, werden wir nicht mehr alle Getränke gratis ausschenken, sondern wie schon im Januar in Solothurn mit der Einladung einen Getränkebon verschicken.

Aus- und -Weiterbildung

Der STAGE POOL ist eröffnet! Nachdem es FOCAL im letzten Jahr gelungen war, einen ansehnlichen finanziellen Beitrag von der Ernst Göhner Stiftung zu erhalten, konnte der Aufbau der Infrastruktur in Angriff genommen werden. Die Website STAGE POOL.focal.ch ist nun bereit, ca. 50 qualifizierte Stagiaires aus verschiedenen Berufsgruppen haben sich bereits eingetragen. Jetzt muss der STAGE POOL in der Branche bekannt gemacht werden, damit er sich so bald wie möglich etabliert.

Revision Arbeitslosenversicherungsgesetz

Das seco plant eine Teilrevision des AVIG. Dazu wurde ein

erster Entwurf in die Vernehmlassung geschickt. Durch die erneute Streichung von Leistungen an die Versicherten, sollen Einsparungen erzielt werden, die die Fehlbeträge der Arbeitslosenversicherung sanieren sollen. Die Freischaffenden sind bei einigen Änderungsvorschlägen besonders betroffen:

Beitragszeit: Die Taggelder einer Beitragszeit von 12 Monaten (innerhalb von 24) sollen von 400 auf 260 reduziert werden. Erst bei der Erreichung einer Beitragszeit von 15 Monaten sollen zukünftig 400 Taggelder ausbezahlt werden. Viele Freischaffenden, insbesondere SchauspielerInnen, erreichen nur dank einer bei der letzten Revision errungenen Spezialregelung (Verdoppelung der Tage bei einem Arbeitsverhältnis unter dreissig Tagen) eine Beitragszeit von 12 Monaten.

Versicherter Verdienst: Die Freischaffenden waren schon bisher benachteiligt, da einkommensschwache Monate unter Umständen zu einem sehr tiefen durchschnittlichen Verdienst führen können, der dann für die Auszahlung massgeblich ist. Die Situation würde in Zukunft noch verschärft, da die Kompensationszahlungen bei einem Zwischenverdienst für die Berechnung des versicherten Verdienstes für eine folgende Rahmenfrist nicht mehr berücksichtigt werden sollen.

Die geplante Revision wäre ein massiver Rückschritt gegenüber der letzten Revision, bei der die Besonderheiten der Freischaffenden mindestens zum Teil berücksichtigt wurden. Sämtliche Kulturverbände haben die Vernehmlassungsvorlage zurückgewiesen. Fortsetzung folgt garantiert!

Filmpolitik – Cinésuisse

Unser Dachverband hat sich im letzten Jahr intensiv mit dem Projekt Filmakademie beschäftigt. Inzwischen steht fest, dass die Filmakademie noch in diesem Jahr gegründet und ab 2009 für die Nominierungen für den neuen Schweizer Filmpreis Quartz zuständig sein wird. Nach Verhandlungen mit dem BAK, das weiterhin Geldgeber für den Anlass ist, wird weiterhin – entgegen dem Wunsch der Branche – eine prominente Jury über die Verleihung der einzelnen Preise entscheiden. Als Mitglieder der Akademie sind vorgesehen, Drehbuch, Regie, Produktion, Verleih der Siegerfilme der letzten 10 Jahre, künstlerische Mitarbeitende der Kategorien Kamera, Schnitt, Szenenbild, Ton und Musik der Siegerfilme der letzten fünf Jahre. Künftige Mitglieder der Akademie können sämtliche künftigen Preisträger werden. Der Spezialpreis der Jury wird abgeschafft, dafür ein neuer Preis für eine herausragende Leistung in den Bereichen Kamera, Schnitt, Szenenbild, Ton oder Musik geschaffen.

Über die Lobbygruppe Vision lancierte Cinésuisse im letzten Jahr das Projekt 4 x 5 Mio. Das Ziel ist die Aufstockung des Filmkredits um je 5 Mio. Franken in den nächsten vier Jah-

ren. Der Bekanntmachung des Projektes kam in diesem Jahr noch der Zufall zu Hilfe. Cinésuisse erhielt die Gelegenheit eine Ausstellung zum Schweizer Film im Käfigturm in Bern zu realisieren. Die Ausstellung läuft noch bis im Mai.

Filmpolitik – BAK

Nicolas Bideau hat sich im letzten Jahr mit den Präsidenten der Branchenverbände zu verschiedenen Elefantenrunden getroffen, um über seine geplante Filmförderungspraxis 2007-2011 zu diskutieren. Das ssfv war nicht dazu eingeladen. Kurz vor der GV wird ein Gespräch zwischen Nicolas Bideau und dem Präsidium des ssfv stattfinden. Unser Hauptthema werden die Arbeitsbedingungen sein. Ebenfalls an dem Gespräch teilnehmen wird Olivier Müller, der Nachfolger von Astrid Schaer.

Ciné-Bulletin

Die Branchenzeitschrift erscheint seit Anfang Jahr farbig. Im Frühling wird Nicolas Bideau die Ausschreibung für die neuen Leistungsvereinbarungen für die Filmzeitschriften bekannt geben. Ob sich ein Konkurrenzkampf in diesem Bereich lohnt, wird sich zeigen. Das Ciné-Bulletin wird für die nächsten Jahre einen höheren Beitrag beantragen.

UNI/Euro-MEI-Filmkonferenzen und Weltkongress

Im Oktober trafen sich die Filmschaffenden der UNI-MEI-Mitgliederverbände aus aller Welt in Madrid. Die europäische Konferenz beschäftigte sich insbesondere mit den Arbeitsbedingungen in den europäischen Ländern. Die Tendenzen sind identisch. In den Westeuropäischen Ländern gibt es ausgehandelte Arbeitsbedingungen oder Tarifabsprachen. Sowohl der Druck von Seiten der Produzenten, als auch das

Eingehen von schlechteren Bedingungen von Seiten der Mitarbeitenden bedrohen diese. Wo es geregelte Bedingungen gibt, wird versucht diese nicht einzuhalten!

Bei der internationalen Konferenz wurde eine Übersicht auf die aktuelle Situation der Filmschaffenden weltweit vermittelt. UNI-MEI engagiert sich stark in einzelnen Ländern, wo es noch wenig organisierte Arbeitnehmende gibt. Es wurden einige länderübergreifende Projekte vorgestellt (z.B. gemeinsame Einforderung der Urheberrechte für die RegisseurInnen in Südamerika), sowie Strategien für globale Konzerne (z.B. Disney).

Am Kongress wurden die statutarischen Geschäfte behandelt, die Gremien neu gewählt und die Prioritäten für die nächsten Jahre festgelegt. Die nächsten Konferenzen und der Weltkongress finden im 2011 in Mexiko statt.

Personalwechsel im Sekretariat

Valérie Cuénod verlässt nach dreieinhalb Jahren Ende April das ssfv um sich beruflich neu zu orientieren. Wir bedanken uns für ihr Engagement in den letzten Jahren und wünschen ihr viel Glück. Ab Mai wird Sandra Humm im Sekretariat wirken. Sandra Humm hat nach ihrem Maturitätsabschluss eine Lehre als Verlagsbuchhändlerin absolviert. Sie war in verschiedenen Verlagen als Sekretärin und Werbeassistentin tätig.

Wie immer möchte ich mich last but not least bei allen Mitgliedern bedanken, die mit ihren Informationen an und Gesprächen mit dem Sekretariat einen unentbehrlichen Beitrag zur Verbandsarbeit leisten.

Jahresbericht Paritätische Kommission; von Karin Vollrath, Geschäftsführerin Im vergangenen Jahr fanden zwei Sitzungen der PK statt. Bei der ersten im Juni wurden die AAB mit einer eigenen Spesenregelung ergänzt. An der zweiten Sitzung sollte es um die Überprüfung und Anpassung der neuen dreistufigen Richtlohnliste gehen. Ausserdem forderte das ssfv eine Anpassung der Löhne an die Teuerung um 0.7 %.

Bis anhin wurde bei den Spesenansätzen in den AAB auf die Ansätze der SRG verwiesen. Diese hatte per 1.1.2007 ein neues detailliertes und sehr komplexes Spesenreglement in Kraft gesetzt. Der Hintergrund dafür war der neue Lohnausweis, der ab 2008 obligatorisch ist und eine detaillierte Ausweisung der entschädigten Spesen verlangt. Ausserdem muss ersichtlich sein, bei welchen Entschädigungen es sich um Lohnbestandteile handelt, die mit dem Einkommen versteuert werden müssen. Grössere Firmen müssen seit dem letzten Jahr der Steuerbehörde ein Spesenreglement einreichen, das von dieser zu genehmigen ist.

Im SRG-Reglement ist festgelegt, dass Spesen grundsätzlich nur gegen entsprechende Belege ausbezahlt werden. Pauschalspesen sind nur noch in definierten Ausnahmefällen möglich. Für einmal waren sich in der PK alle einig, dass dieses Reglement für die unabhängige Produktion nur mit hohem Aufwand für beide Seiten anwendbar ist. In der Folge

wurden die üblichen Pauschalspesenansätze (Mahlzeiten-, Kilometerentschädigungen und Wäschegehalt) in den AAB, Art. 22 festgelegt. Diese Pauschalspesen müssen im Lohnausweis nicht ausgewiesen werden.

Bei der Einführung der neuen dreistufigen Richtlohnliste Ende 2006 hatten die Produzenten versprochen, dass diese Ende 2007 in der PK nochmals behandelt werde und einzelne Anpassungen möglich seien. An der letzten GV haben wir die Diskussion in den Berufsgruppen über die Lohnliste eröffnet. Im Herbst lagen uns konkrete Anträge der Berufsgruppen Szenenbild / Ausstattung und Requisite vor. Diesen ging es jedoch nicht nur um eine Anpassung der obersten Lohnstufe an das Niveau von 2004, sondern auch um eine Umteilung der Chargen, die der Realität bei der Crewzusammenstellung besser entspricht. Die den Produzenten stets sakrosankte Gesamtlohnsumme hätte sich nach ihren Anträgen nur marginal verändert.

Das ssfv hat der PK im November drei Anträge gestellt:

- Gleiche Bewertung der Qualifizierungsstufen: Lange Filme oder Berufsjahre (anstatt „und“)
- Umteilung der Chargen und Lohnanpassungen im Bereich Szenenbild und Requisite
- Teuerungsausgleich 2007 = 0.7 % für alle

Von ihrem Versprechen nochmals eine Diskussion über die Lohnliste zu führen, wussten die Produzenten nichts mehr – obwohl es selbstverständlich zweimal protokolliert war (einmal Ende 2006 und das zweite Mal im Juni 2007). Der erste Antrag wurde für die Lohnstufen II und III akzeptiert. Dies ist allerdings schon die einzige positive Meldung aus der PK-Sitzung. Beim zweiten Antrag wurde der ssfv-Delegation die Verhandlungskompetenz abgesprochen. Bei der vorgeschlagenen Crewzusammenstellung seien wir völlig auf dem Holzweg und die Produzenten seien nur bereit mit einer Delegation aus der Berufsgruppe darüber zu sprechen. Lohnerhöhungen kämen grundsätzlich nicht in Frage. Der Teuerungsausgleich müsse den Vorständen der Verbände beantragt werden und wurde dann von allen einstimmig schriftlich abgelehnt.

Wurde bei den zweijährigen Verhandlungen um die AAB in der PK noch auf Konsens gearbeitet, scheint heute keine sachliche Diskussion mehr möglich zu sein. Die Sozialpartnerschaft hat sich gewandelt in eine Gegnerschaft = drei sich für einmal einige Produzentenverbände gegen einen Arbeitnehmerverband. Die Gespräche sind geprägt von tiefer Respektlosigkeit. Nur die Verbandsfunktionäre halten sich einigermassen zurück, da sie uns vielleicht schon morgen wieder in einem anderen Branchengremium gegenüber sitzen, wo dann wieder sachlich diskutiert wird.

Ein Verband ist so stark wie seine Mitglieder. Die Mitglieder des ssfv und der Verband haben jahrzehntelang im Wissen um die beschränkten Finanzen, aus Respekt auf die gewiss nicht einfache Situation der Produzenten und aus Leidenschaft zum Film und zum jeweiligen Projekt eine Politik des grösstmöglichen Kompromisses gepflegt. Nach der letzten PK-Sitzung ist sich der Vorstand des Verbandes einig, dass diese Haltung überdacht und neue Strategien verfolgt werden müssen. Die Mitglieder fordern wir auf, bei ihren Vertragsverhandlungen weiterhin mit Bestimmtheit die AAB durchzusetzen – und sich bei jedem eingegangenen Kompromiss bewusst zu sein, dass dies den gesamten Verband schwächt.

Jahresbericht Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision (www.focal.ch); von Kathrin Plüss Im FOCAL-Ausschuss sitzen sechs Vertreter der wichtigsten Stifterverbände, dazu Pierre Agthé, der Geschäftsführer, Thomas Geiser, der Präsident und Alberto Chollet, Vertreter der SSR SRG idée suisse.

Der Ausschuss entscheidet über die strategische Ausrichtung der Stiftung und über das Programm. Er tagt ca. alle 2 Monate. Im Amtsjahr 2007-2008 fanden 7 Ausschusssitzungen statt, davon zwei mit den Bereichsverantwortlichen der verschiedenen Domänen (Produktion, Regie, Drehbuch, Animation, Verleih, Schauspiel und Technik).

FOCAL hat im Jahr 2007 in insgesamt 47 Veranstaltungen während 283 Tagen für total 817 Teilnehmende Weiterbildung angeboten. 12% des Seminarbudgets gingen 2007 an die FilmtechnikerInnen, welche 14% der Teilnehmer repräsentierten, während 10% des Budgetanteils an die SchauspielerInnen gingen, welche ebenfalls 14% der FOCAL-Teilnehmer repräsentierten. Also alles ungefähr wie gehabt. Eine enttäuschende Bilanz des letzten Jahres ist höchstens der erneute Rückgang französisch sprachiger TeilnehmerInnen.

Wie schon das Jahr zuvor war auch dieses geprägt von der Bedrohung schwindender Gelder für die Aus- und Weiterbildung im Film. FOCAL hat sich erfolgreich gewehrt, hat mit unzähligen Branchenexponenten Gespräche geführt, um die Bedürfnisse noch besser austarieren zu können, und hat anfangs Jahr die neue Leistungsvereinbarung mit dem BAK für die Jahre 2008-2011 in fast unveränderter Höhe unterschrieben. Die neue strategische Ausrichtung FOCALs setzt folgende Prioritäten: Script and Production Development Skills, Market&Business Skills, Creative&Technical Skills und Digital Cinema. Auf Wunsch des Leiters der Sektion Film wurde die Ausbildung in Anbindung an Filmprojekte tendenziell

verstärkt und Coachings und andere Beratungstätigkeiten ins Programm aufgenommen.

Auf europäischer Ebene hat sich FOCAL aus TransFocal, dem Ableger in Berlin zurückgezogen und seine Koproduktionen an Media- und andern internationalen Projekten im üblichen Rahmen von Lausanne aus verfolgt.

Das einzige europäische Projekt in unseren Bereichen war wiederum die Teilnahme eines Schauspielers an einem Kurs in Ludwigsburg. Für die SchauspielerInnen gabs dieses Jahr zwei Seminare mit erfahrenen Schweizer Kollegen, Stefan Gubser und Gilles Tschudi, drei Seminare zum Filmschauspiel, drei Sprecherseminare, wovon zwei in italienischer Sprache, je eine Veranstaltung zu Casting und Pressecoaching, und ein Auftritt zugunsten von Schweizer Schauspielern in Locarno. Das Showcase in Solothurn war der Kommunikation zwischen Schauspielern und Drehbuchautoren gewidmet.

Bei den TechnikerInnen kamen dieses Jahr die Editoren zu zwei Veranstaltungen, eine Masterklasse mit dem Wenders Cutter Peter Przygodda und einem Einführungskurs für SchnittassistentInnen in Kombination mit einem Seminar für ein breiteres Publikum zu Montagestilen mit Fred van der Kooij. Eine weitere Nachwuchsveranstaltung war den Scripts gewidmet. Die Auseinandersetzung mit HD war Thema bei je einem Seminar für AusstatterInnen und MaskenbildnerInnen.

Im Frühling 2007 erhielt FOCAL und das ssfv die Zusage für eine bedeutende Unterstützung der Göhnerstiftung zum STAGE POOL. Damit war die Arbeit definitiv lanciert. Ab Juli konnten sich die ersten Kandidaten in die Datenbank einschreiben, die Webseite wurde im Herbst aufgeschaltet und ab diesem Zeitpunkt wurden die interessierten Kreise angeschrieben und informiert. Während der Solothurner Filmtage fand die offizielle Eröffnungsparty statt.

Unterdessen hat der STAGE POOL bereits 50 eingeschriebene, gut ausgewiesene Mitglieder, die Suchfunktionen für Produzenten und Stagebetreuer begeistern die Benutzer, und erste Nachwuchsseminare haben bereits stattgefunden. Eine Subvention für selten angebotene Stages wurde gesprochen, und der Aufbau weiterer Dienstleistungen ist im Gange. Wir empfehlen allen interessierten TechnikerInnen, www.STAGEPOOL.focal.ch zu besuchen. Was bisher noch nicht in genügendem Masse klappt, ist die Kommunikation mit den Stagebetreuern, das heisst, mit allen CheftechnikerInnen, die Sta-

giaires in ihren Departments zugesellt erhalten. Wir werden im laufenden Jahr an Euch gelangen und zusammen mit Euch Kriterien erarbeiten, die die Stages zu qualifizierten Ausbildungsplätzen werden lassen.

Für den Bereich Schauspiel bei FOCAL ist neben Gabriela Kasperski jetzt Bettina Albers mit federführend, für Métier Cinéma und für den STAGE POOL ist weiterhin Elizabeth Waelchli verantwortlich, sie hat aber mit Nicole Schroeder, Helen Hofer und Sandrine Normand regelmässige Mitarbeiterinnen gewinnen können. Für weitere Informationen beachte man das vierteljährlich erscheinende FOCAL-Programm und www.focal.ch

Eine Vertretung des ssfv im Ausschuss von FOCAL ist nach wie vor unbestritten, die Zusammenarbeit der beiden Institutionen wird jetzt durch das gemeinsame Betreiben des STAGE POOL noch enger als zuvor.

Jahresbericht Suissimage; von Mirjam Krakenberger Der Vorstand von Suissimage hat allgemein über die Tarifabkommen von Senderechtsentschädigungen zu entscheiden. Dem Vorstand werden die allgemeinen Geschäfte von der Geschäftsleitung unterbreitet. Im letzten Jahr haben 5 Sitzungen, einschliesslich der Generalversammlung stattgefunden. Das Präsidium tagte an weiteren 4 Sitzungen.

Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern und zwei VertreterInnen der Geschäftsleitung von Suissimage:

Präsidentin: Lili Nabholz:

Urhebervertreter: Daniel Calderon (vice-président), Mirjam Krakenberger, Rolf Lyssy, Georg Radanowicz (Vize-Präsident), Jacqueline Surchat

Vertreter Rechteinhaber: Andrea Bleuler (neu), José Michel Buhler, Marcel Hoehn, Gérard Ruey, Werner S. Schweizer

Geschäftsleitung: Dieter Meier, Fiona Dürler

Der Stiftungsrat des Kulturfonds, auch Kulturkommission genannt, setzt sich aus den folgenden Personen zusammen: Roland Cosandey; Professor, Josy Meier; Regisseurin, Hans-Ulrich Schlumpf; Regisseur, Carola Stern; Produzentin. Leiterin der Geschäftsstelle ist Corinne Frei.

Dieses Jahr wurde neu, anstelle der DVD Förderung, eine Projektentwicklungsförderung für inszenierte Filme jeglicher Länge, eingerichtet.

Der Stiftungsrat des Solidaritätsfonds setzt sich aus den folgenden Personen zusammen: Marian Amstutz; Filmschaffende, Alain Botarelli, Peter Hellstern; Filmkaufmann, Brigitte Hofer; Produzentin, Rolf Lyssy;; Regisseur. Leiterin der Geschäftsstelle ist Valentin Blank.

Die Jahresberichte der beiden Stiftungen liegen an der GV Ende April vor.

Aufsicht über die Geschäftsführung: Im Geschäftsjahr hat die Tätigkeit von Suissimage wiederum zu keinerlei Beanstandungen Anlass gegeben.

Aus dem Jahresbericht von Suissimage; Wichtige Geschäftspunkte:

Es gab letztes Jahr Anschuldigungen gegenüber den Gesellschaften, wegen „Abzockerei“ der Konsumenten, betreffend Leerträgervergütung auf Festplatten. Besonders Konsumentenschutzorganisationen fanden die Tarife ungerecht gegenüber den Konsumenten. So gilt es jetzt gut aufzuklären, um das Image wieder zu stabilisieren. Suissimage ist ja in erster Linie eine Institution im Dienste des kulturellen Lebens.

Verteilt wurden im Jahr 2007 insgesamt 42,5 Mio, direkt oder über Schwestergesellschaften – an Filmurheber, Filmproduzenten und Sendeunternehmen für die Nutzung ihrer Rechte. Im Berichtsjahr wurden für die Nutzung von Rechten insgesamt 46,4 Mio eingenommen.

Geändert wurde das Verteilreglement neu, anstelle der „Sonderdichte“ gilt jetzt die „Tagesreichweite“, im Hinblick auf die Umstellung von analog zu digital bei Sendern und Kabelnetzbetreibern.

Kontrolliert wurde die Geschäftstätigkeit schon bisher, jedoch gibt es ab diesem Jahr ein Internes Kontrollsystem IKS,

das vom Bund durch das Eidgenössische Amt für geistiges Eigentum kontrolliert wird und eine transparentere Geschäftspolitik darlegen soll.

Abgeschlossen hat das Parlament in der vergangenen Herbstsession die Revision des Urheberrechts; das revidierte Gesetz wird voraussichtlich Mitte 2008 in Kraft treten.

In eigener Sache ssfv – Suissimage

Im November 2007 kam es zum versprochenen Infotag für unsere Mitglieder über die Urheberrechtsgesellschaften in Bern, Die Suissimage, die SSA und die Swisssperform waren mit VertreterInnen und kurzen Einführungen anwesend und beantworteten kompetent Fragen aus der Diskussionsrunde. Suissimage lud anschliessend zu einem Apéro – Imbiss ein. Die Veranstaltung wurde spärlich besucht. Für weitere InteressentInnen haben alle Gesellschaften aufschlussreiche Homepages.

Jahresbericht SWISSPERFORM – Fachgruppe Ausübende Audiovision; von Irina Schönen Die Verwertungsgesellschaft SWISSPERFORM nimmt Rechte der Interpretierenden im Phono- und Audiovisionsbereich wahr, kassiert die Nutzungs- resp. Zweitnutzungsrechte bei den Verwertern und weist diese an die Rechteinhaber (Produzierende und Interpretierende) weiter.

In der Fachgruppe Ausübende Audiovision sind folgende Personen vertreten: Ernst Brem, Vorsitz (SBKV), Claude Grin (SSRS), Charlotte Heinimann (div.), Hans Läubli (VTS), Cla F. Nett (Action CH-Rock), Rolf Simmen (SBKV), Irina Schönen (ssfv). Irina Schönen besucht als Vertreterin des ssfv auch die Delegiertenversammlung der SWISSPERFORM. Im Jahre 07 haben die Delegiertenversammlung und 4 Sitzungen der Fachgruppe stattgefunden.

Grobverteilung zwischen den Berechtigengruppen

Bevor die Vergütungen an die einzelnen Berechtigten berechnet werden können, müssen die für die Verteilung zur Verfügung stehenden Summen zwischen den Berechtigengruppen – Interpreten Tonbereich, Interpreten Audiovisionsbereich, Phonogrammproduzenten, Audiovisionsproduzenten und Sendeunternehmen – aufgeteilt werden. Diese Aufteilung fällt in die Zuständigkeit der Fachgruppen. Der Anteil der Sendeunternehmen ist vertraglich mit dem Interessenverbund der Radio- und Fernsehanstalten IRF geregelt.

Von den Gesamteinnahmen werden jeweils vorab 10% für kulturelle und soziale Zwecke und die Verwaltungskosten (ausser den spezifischen, den einzelnen Berechtigengruppen zugeordneten Kosten) abgezogen. Der verbleibende Betrag wird gemäss der unter den Fachgruppen vereinbarten Grobverteilung der Tarifeinnahmen den einzelnen Berechtigengruppen zugewiesen. Die Zuweisung per Ende 2007 an die Berechtigengruppe Interpreten im Audiovisionsbereich ergibt folgendes Bild:

Insgesamt standen für das Jahr 2007 CHF 3'601'345.80 zur Verfügung (im Vorjahr CHF 3'146'682.85). Das ergibt einen Anteil von 12% (des verbleibenden Betrags nach den oben genannten Abzügen).

Verteilung an die Interpreten im Audiovisionsbereich

Auch im Audiovisionsbereich gelten seit dem Januar 2005 neue Verteilregeln, die auf die Dauer der Nutzung der audiovisuellen Darbietungen abstellen. Das neue Verteilsystem im Audiovisionsbereich sieht wie im Tonbereich eine Aufgabentrennung vor:

Die Verteilung der Vergütungen an die SchauspielerInnen aus der Nutzung von Spiel- und Fernsehfilmen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Suissimage auf deren Werk- und Nutzungsdatenbank. In der Werkdatenbank von Suissimage werden bei den Filmen, die in einem bestimmten Jahr in einem Schweizer Fernsehprogramm gesendet und über Kabel weiterverbreitet wurden, die Schauspielerdaten ergänzt. Die Mitglieder von SWISSPERFORM, die in einem solchen Film mitwirkten, und die Mitglieder von ausländischen Schwestergesellschaften, mit denen SWISSPERFORM einen Gegenseitigkeitsvertrag geschlossen hat, nehmen an der Verteilung des entsprechenden Jahres teil. Die Auszahlung der Vergütungen für das Jahr 2005 erfolgte im Juli 2007.

Die Verteilung der Vergütungen an die mitwirkenden Interpretinnen und Interpreten bei den übrigen audiovisuellen Darbietungen, die im Fernsehen gesendet werden, wie zum Beispiel Shows, Musiksendungen, Cabarets, macht die Schweizerische Interpreten-Gesellschaft SIG im Auftrag von SWISSPERFORM. Die SIG rechnete die Vergütungen für das Jahr 2006, die aus den übrigen audiovisuellen Darbietungen stammen, im Dezember 2007 ab.

Die Fonds für kulturelle und soziale Zwecke

Aufgrund des Beschlusses der Delegiertenversammlung von SWISSPERFORM werden 10% der Tarifeinnahmen für kulturelle oder soziale Zwecke verwendet. Diese Gelder fliessen in rechtlich selbstständige Stiftungen oder – wie im Falle der Phonogrammproduzenten – in den von IFPI Schweiz verwalteten Phonoproduzentenfonds.

Der 10%-Abzug 2006 für kulturelle und soziale Zwecke wurde folgenden Institutionen zugewiesen:

Audiovisionsbereich: Total CHF 1'414'811.20, davon 81.75% = CHF 1'156'608.15 an die Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision und 18.25% = CHF 258'203.05 für Fürsorge- und Vorsorgezwecke an:

Schweizerische Interpretenstiftung SIS	CHF 48'413.05
Suisseculture Sociale	CHF 16'137.70
Fondation Artes et Comoedia	CHF 64'550.70
CAST-Vorsorgestiftung	CHF 97'052.15
Vorsorgestiftung Film und Audiovision VFA	CHF 32'049.45

Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Verwertungsgesellschaften

Zwischen den schweizerischen Urheberrechtsgesellschaften SUISA, Suissimage, SSA, ProLitteris und SWISSPERFORM besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit ist bereits durch das Urheberrechtsgesetz vorgegeben, das die Verwertungsgesellschaften verpflichtet, in gleichen Nutzungsbereichen gemeinsame Tarife aufzustellen und gegenüber den Nutzern eine gemeinsame Zahlstelle zu bezeichnen. SWISSPERFORM zieht einzig von der SRG die gemäss Tarif A geschuldeten Sendevergütungen direkt ein. Die Vergütungen für Leistungsschutzrechte aus gemeinsamen Tarifen (GT) werden jeweils von SUISA, Suissimage und in zwei Fällen von ProLitteris eingezogen und an SWISSPERFORM überwiesen.

Die Zusammenarbeit unter den Verwertungsgesellschaften beschränkt sich aber nicht nur auf die Wahrnehmung der gemeinsamen Tarife. Der Koordinationsausschuss der fünf Gesellschaften griff auch andere Themen auf, die für alle fünf Gesellschaften von Interesse sind. 2007 wurde die Schul-Aktion unter dem Logo «respect copyright» weitergeführt. Mit bekannten Künstlerinnen und Künstlern wurden Schulen besucht und den Jugendlichen auf unterhaltsame Weise Urheberrecht und verwandte Schutzrechte nähergebracht. Die fünf Gesellschaften traten auch gemeinsam am Filmfestival von Locarno auf und luden im Rahmen des Tags des Schweizer Films zu einem Empfang ein.

ISAN Berne

Anfang 2005 gründete SWISSPERFORM zusammen mit Suissimage und SSA den Verein ISAN Berne als Trägerin einer regionalen Stelle der internationalen ISAN-Agentur. Bei dieser regionalen Stelle können Filme registriert werden. Sie erhalten eine eindeutige Identifikationsnummer, die sie in allen ihren Versionen und Formaten begleitet, sodass die weltweite Verfolgung der Filmverwertung erleichtert wird. Suissimage leitet den operativen Teil von ISAN Berne. Willi Egloff ist Mitglied des Vorstandes von ISAN Berne. SWISSPERFORM gewährte – wie die beiden anderen Gründungsmitglieder – ISAN Berne ein Darlehen für den Betrieb in der Anfangsphase.

ISAN Berne war von Anfang an als regionale Stelle für die Schweiz, den deutschsprachigen Raum und Italien gedacht. In der Zwischenzeit hat die zentrale ISAN-Agentur in Genf ihre Politik geändert und vergibt nun auch Bewilligungen für nationale Registrierstellen. So hat Deutschland nun eine eigene Registrierungsagentur und fällt für ISAN Berne ausser Betracht. ISAN Berne konnte sich daher nicht erwartungsgemäss entwickeln und die Einnahmen blieben unter den Erwartungen. Bis November 2007 waren von ISAN Berne auf der ISAN-Datenbank 9'400 Werke registriert. Insgesamt umfasste die ISAN-Datenbank zu jenem Zeitpunkt 500'000 Werke.

Die Revision des Urheberrechts

Am 5. Oktober 2007 verabschiedete das Parlament die Teilrevision des Urheberrechtsgesetzes (URG). Es folgte im Wesentlichen der bundesrätlichen Vorlage vom 10. März 2006. Hauptziel war, das URG den Anforderungen der beiden Abkommen der Weltorganisation für geistiges Eigentum, WCT und WPPT, anzupassen, um diese ratifizieren zu können. Kernpunkte der Revision waren die Einführung eines Schutzes von technischen Massnahmen, die auf Trägern oder Geräten angebracht sind, um die Nutzung von geschützten Werken und Leistungen zu kontrollieren oder die Berechtigten zu identifizieren. Ferner erhielten Urheber und Leistungsschutzberechtigte ein ausschliessliches Recht, ihre Werke und Leistungen über On-demand-Dienste zugänglich zu machen. Ein spezieller Persönlichkeitsschutz, ähnlich dem der Urheber, wurde auch den Interpretinnen und Interpreten eingeräumt. Über die von den WIPO-Verträgen geforderte Erhöhung des Schutzniveaus wurde das URG in ein paar weiteren Punkten abgeändert: Zukünftig können die Vervielfältigungsrechte zum Zweck der Sendung nur über die Verwertungsgesellschaften geltend gemacht werden. Ein vereinfachter Rechterwerb wurde auch für die Vervielfältigung von Werken für Menschen mit Behinderungen eingeführt. Das Vergütungsrecht für das private Vervielfältigen wurde durch eine neue Bestimmung präzisiert, wonach Downloads von erlaubten On-demand-Angeboten vom Vergütungsanspruch gemäss Art. 20 Abs. 3 URG ausgenommen sind. In den Eidgenössischen Räten wurde die bundesrätliche Vorlage überdies um drei weitere Bestimmungen ergänzt: die Verwertung von Archivwerken der Sendeunternehmen, die Wahrnehmung der Rechte an verwaisten Werken und das Zugänglichmachen gesendeter musikalischer Werke.

Das revidierte URG, das voraussichtlich am 1. Juli 2008 in Kraft treten wird, wird eine Erweiterung der Tätigkeit von SWISSPERFORM mit sich bringen. Die Vervielfältigungsrechte zu Sendezwecken, das Zugänglichmachen gesendeter musikalischer Werke, die Vervielfältigung von Werken für Menschen mit Behinderung, die Nutzung von Archivwerken der Sendeunternehmen und von verwaisten Werken können nur von den Verwertungsgesellschaften wahrgenommen werden. SWISSPERFORM wird daher für diese neuen unter die Verwertungspflicht fallenden Nutzungen, zum Teil zusammen mit den Urheberrechtsgesellschaften, neue Tarife aufstellen und verhandeln müssen.

Gefällte Entscheide

An den Sitzungen wurden u.a. Einzelfälle, Beschwerden u.s.w. und Neu-Formulierungen des Verteilreglementes besprochen und die Zuweisung der Sozialgelder abgesegnet.

Im Jahr 07 war die Revision des Urheberrechts ein sehr komplexes Thema. An den Sitzungen wurde regelmässig darüber berichtet. Die neue Verteilregelung bewährt sich, die Besetzung der Fachgruppe ebenso.

Jahresbericht Teleproduktions-Fonds TPF – Selektionskommission; von Yves Raeber Die Vergabekommission beurteilt Gesuche von TV-Filmen im Bereich Dokumentarfilm und Fiktionsfilm. Sie besteht aus drei Mitgliedern aus den Bereichen Regie, Produktion und Interpreten. Im 2007 waren dies Gitta Gsell, Regisseurin, Rolf Schmid, Produzent und Yves Raeber, Schauspieler

Das Berichtsjahr war geprägt von Diskussionen über die Zukunft des Fernsehfilms in der Schweiz. Zum einen läuft in der deutschen Schweiz die fünfjährige Sonderfinanzierung dieser audiovisuellen Produktionen aus betrieblichen Reserven aus, weshalb für die zukünftige Finanzierung neue Mittel gefunden werden müssen. Zum andern gibt es in der Suisse Romande Bestrebungen, den Fernsehfilm durch die Produktion von Serien zu ersetzen. Beides wirkt sich direkt auf die Fördertätigkeit des Teleproduktions-Fonds aus.

Diese teilweise unterschiedlichen Entwicklungen in den beiden grossen Regionen und divergierende Funktionsweisen der entsprechenden regionalen Fernsehverwaltungen haben den TPF dazu bewogen, das Auswahlssystem zu verändern: Neu werden die Gesuche aus der Suisse Romande sowohl im fiktionalen als auch im Dokumentarbereich je von einer speziellen Selektionskommission beurteilt. Sie setzt sich zusammen aus Frederic Gonseth, Jean-Marc Fröhle und Franc Semelet. Ersatzmitglieder sind Romed Wyder, André Martin und Yves Adam.

Gesuche aus dem italienischen Sprachraum werden der einen oder andern Kommission zugewiesen. Um trotzdem einen einheitlichen Auswahlstandard zu sichern, werden aber weiterhin sämtliche Gesuche dem gleichen Experten, Constantin Wulff, Autor, Filmproduzent und ehemaliger Direktor des österreichischen Festivals „Diagonale“ zur Begutachtung unterbreitet.

Im Berichtsjahr wurden dem Teleproduktions-Fonds von den drei Trägerorganisationen Geldbeträge von insgesamt CHF 1'880'000 zur Verfügung gestellt. Davon stammten CHF 1'200'000 von der Schweiz. Kulturstiftung für Audiovision (Swissperform), CHF 600'000 vom Kulturfonds Suissimage und CHF 80'000 von der Société Suisse des Auteurs. Ausserdem erfolgten Rückzahlungen früherer Darlehen von in der Höhe von rund CHF 100'000. Zusammen mit Zinserträgen standen dem Fonds somit insgesamt rund 2 Mio. CHF zur Verfügung.

Die beiden Selektionskommissionen beschlossen die Gewährung von Darlehen im Gesamtbetrag von CHF 1'500'000. Die im Berichtsjahr nicht vergebenen Mittel stehen für Darlehen im Folgejahr zur Verfügung.

Im Jahr 2007 gingen beim Teleproduktions-Fonds insgesamt 45 Gesuche ein. Davon beantragten 3 Beiträge an die Projektentwicklung, 42 Beiträge an die Herstellung. Als Ersatzmitglieder für die Beurteilung von Projekten, bei welchen einzelne Mitglieder in Ausstand zu treten hatten, amtierten Anne-Catherine Lang und Romed Wyder. Von den insgesamt 45 Gesuchen wurden 25 gutgeheissen und 20 abgelehnt. Im Einzelnen wurden die folgenden Darlehen beschlossen:

Herstellung Spielfilm:

Hunkeler macht Sachen, PS-Film GmbH, Markus Fischer, CHF 140'000; Das Geheimnis von Murk, C-Films AG, Sabine Boss, CHF 140'000; Little Molly Monster (Animation), Little Molly M. GmbH, Ted Sieger, CHF 50'000; Jimmie, C-Films AG, Tobias Ineichen, CHF 140'000; Heldin der Lüfte, prêt-à-tourner GmbH, Mike Huber, CHF 140'000;

Suisse Latin:

Heidi, 15 ans (Série), Rita productions Sàrl, A. Deluz /P.-A. Hiroz, CHF 100'000; Sauvons les apparences, Point Prod' S.A., Nicole Borgeat, CHF 100'000; Petite vacances à Knokke, Bohemian Films Sàrl., Yves Matthey, CHF 140'000; Dacci un taglio, Ventura Film S.A., Francesco Jost, CHF 140'000

Herstellung Dokumentarfilm:

Silence de mort, Triluna Film AG, Frank Garbely, CHF 40'000; Ya Sharr Mout, Dschoint Ventschr AG, Sabine Gisiger, CHF 40'000; Celtic Frost, prêt-à-tourner GmbH, Adrian Winkler, CHF 40'000; Das Lied der Roma, Neovision Sàrl, Louis Mouchet, CHF 40'000; Musik – Lieben, Reck Filmproduktion, Yusuf Yesilöz, CHF 35'000; Josef Gnädinger, Rinker Communications, Paul Riniker, CHF 10'000; Sauber und rein, Freihändler Filmproduktion, Ruth Schläpfer, CHF 40'000; Spiel des Lebens, Filmkollektiv AG, Theo Stich, CHF 40'000

Suisse Latin:

Le Mékong en blouse blanche, Gonseth production, Frédéric Gonseth, CHF 20'000; Senza patente, PCT. SA, Bianca Conti Rossini, CHF 15'000; Pierre Landolt, Les Productions JMH, E. de Riedmatten, CHF 15'000; Justice, PCT S.A., Pierre-F. Sauter, CHF 25'000; Bassirou Basse, Mediakey S.A., Gianni Padlina, CHF 10'000; Omar Porras, Point Prod' S.A., D. Rihs / M. Coca, CHF 10'000; Sex Toys Stories, Tip'images S.A., A. Deluz / B. Guélpa, CHF 10'000; Bassirou Basse, Mediakey S.A., Gianni Padlina, CHF 10'000; Nouvelle vie en Chine, Les Productions JMH, François Yang, CHF 20'000

Die Kommission stellt bei den eingereichten Gesuchen zunehmend Qualitätsschwankungen fest. Es besteht der Eindruck, dass der Projektentwicklung oft nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Um der Kommission deshalb die Möglichkeit zu grösserer Selektivität zu geben, sollen bei Gesuchen um Beiträge an die Projektentwicklung aussergewöhnlich auch höhere Beiträge als vom Fernsehen bezahlt zugesprochen werden können. Zudem wird das Reglement dahingehend geändert, dass sich der gewährte Betrag für Spielfilme in der Regel auf maximal 300'000, für Dokumentarfilme auf maximal 40'000 belaufen kann.

Yves Raeber und Rolf Schmid nahmen mit beratender Stimme auch an den Gesellschafterversammlungen des Teleproduktionsfonds teil. Dadurch kann auf die Tätigkeit des Fonds Einfluss genommen werden und der Informationsfluss zwischen

Selektionskommission und TPF ist gewährleistet. Selektionskommission und Gesellschafterversammlung funktionieren weiterhin in konstruktiver und angenehmer Atmosphäre.

Die Vertretung des ssfv an dieser Kommission ist sehr wichtig. Es gilt, sich an der Förderung von TV-Filmen aus künstlerischer Sicht aktiv zu beteiligen und es gilt sicher zu stellen, dass in den geförderten Filmen ein angemessener und repräsentativer Anteil von Schweizer künstlerischen und technischen MitarbeiterInnen und SchauspielerInnen beschäftigt werden.

Jahresbericht Teleproduktions-Fonds - Gesellschafterversammlung – von Patrice Gilly

Die Gesellschafterversammlung traf sich im Berichtsjahr zu 6 Sitzungen. Sie setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Vertreter der Kulturstiftung für Audiovision:

Willi Egloff, Bern; Patrice Gilly, Zürich; Hans Läubli, Affoltern a.A.; Ruedi Santschi, Zürich.

Vertreterin des Kulturfonds Suissimage: Josy Meier, Zürich

Vertreter der SSA: Pierre-Henri Dumont, Lausanne; Frédéric Gonseth, La Croix sur Lutry

Vertreter der Selektionskommission nahmen ausserdem Yves Raeber oder Rolf Schmid mit beratender Stimme an den Gesellschafterversammlungen teil.

Im Berichtsjahr wurden dem Teleproduktions-Fonds von den drei Trägerorganisationen Geldbeträge zur Verfügung gestellt: Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision (SWISSPERFORM), Kulturfonds Suissimage und Société Suisse des Auteurs. Ausserdem erfolgten Rückzahlungen früherer Darlehen. Die beiden Selektionskommissionen beschlossen die Gewährung von Darlehen. Die im Berichtsjahr nicht vergebene

nen Mittel stehen für Darlehen im Folgejahr zur Verfügung. Im Jahr 2007 gingen beim Teleproduktions-Fonds insgesamt 45 Gesuche ein. Davon beantragten 3 Beiträge an die Projektentwicklung, 42 Beiträge an die Herstellung. 25 Gesuche wurden gutgeheissen und 20 abgelehnt.

Im Berichtsjahr erfolgten grosse Rückzahlungen auf gewährte Darlehen. Dieser hohe Betrag ist insbesondere dem Kinoerfolg des Fernsehfilms „Die Herbstzeitlosen“ zu verdanken. Die Rückflüsse können vollumfänglich in neue Projekte investiert werden. Die Rückflüsse aus den Interpretenrechten (SWISSPERFORM) werden effizient in neue Fernsehproduktionen geschleust, wobei Schweizer Technikerinnen und Schauspieler zum Zuge kommen. Im weiteren hat die Selektionskommission die Möglichkeit neben der Quantität auch die Qualität der Fernsehproduktion in einem bestimmten Rahmen zu steuern. Dadurch bleibt der Einsitz in diesem Gremium weiterhin wichtig.

Jahresbericht Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision – von Patrice Gilly

Die SWISSPERFORM stellte der Schweizerischen Kulturstiftung für Audiovision einen Betrag für die Aktivitäten im Jahr 2007 zur Verfügung. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

- SWISSPERFORM, ordentlicher Beitrag 2006
- SWISSPERFORM, Auflösung Reserven Audiovisions-Produzenten 1994 - 1999
- SWISSPERFORM Weitersenderecht 2006, NA 2000 und 2004, KA, verjährte Werke
- SWISSPERFORM, Auflösung der Reserven der Audiovisions-Interpreten aus dem Jahre 2000
- SWISSPERFORM, Kompensationsabzüge auf Audiovisions-Interpreten-Verteilung 2005

Der Stiftungsrat hat in sechs Sitzungen folgenden Institutionen und Organisationen Beiträge zugesprochen:

- An die Teleproduktions-Fonds GmbH, für bedingt rückzahlbare Darlehen an Firmen für die Entwicklung und Produktion unabhängig produzierter Fernseh-Filme

- an das Festival „Cinema tout écran“, Trägerschaftsbeitrag 2007
- an die Schauspielerinnen und Schauspieler DVD „Junge Talente 2008“
- an die SOLOTHURNER FILMTAGE 2008, Retrospektive Walo Löönd
- an die Cinésuisse, Arbeitsgruppe Vision 2007
- an den VTS für die Aufzeichnung Freier Theaterproduktionen 2007
- an die Internetplattform für die Schweizer Filmbranche
- an den Annuaire Le Rouge für das Jahr 2007
- an das FANTOCHE Festival 2007, Schwerpunkt „Sound“
- zwei Interpretenpreise, je 5'000, verliehen am Festival „Cinéma tout écran“ 2007 an Bettina Stucki und Leonardo Nigro
- ein Interpretenpreis 5'000, verliehen am Festival „Cinéma tout écran“ 2006, der Preis für Annemarie Düringer wurde 2007 ausbezahlt
- an das mobile Kinoprojekt ROADMOVIE 2007
- Verwaltungsaufwand insgesamt Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision 2007

Zwölf weitere Gesuche wurden abgelehnt, weil sie nicht der Zielsetzung der Stiftung entsprachen

Die Kulturstiftung ist nicht nur Bindeglied zwischen SWISPERFORM und dem Teleproduktions-Fonds, sondern ermög-

licht gezielte Unterstützung von Projekten, die mit Audiovision zu tun haben. Unter anderem die Finanzierung eines Schauspielerkataloges, einer neu gestalteten Website etc. Auch in diesem Gremium ist es wichtig, dass weiterhin ein Schauspieler einen Einsitz hat.

Filmkommissionen des Bundes – Eidgenössische Filmkommission (EFIK); von Claudia Flütsch Die Eidgenössische Filmkommission EFK ist eine ständige ausserparlamentarische Kommission. Sie berät das BAK in allen filmpolitisch relevanten Fragen. Die Filmkommission vereint Fachleute aus den Bereichen Filmschaffen, Verbreitung von Filmen, Aus- und Weiterbildung, Archivierung und Filmkultur. Die Kulturbehörden der Kantone sowie die Pro Helvetia sind mit je einem Mitglied vertreten.

Die Zusammensetzung der EFK richtet sich nach den persönlichen Kompetenzen der Mitglieder, einer ausgewogenen Vertretung von Frauen und Männern sowie der verschiedenen Sprachregionen und Kulturbereiche des Landes. Der Bundesrat bestimmt die Zusammensetzung der Filmkommission. Er ernennt den Präsidenten oder die Präsidentin und die Mitglieder.

Laut Gesetz ist die Filmkommission insbesondere anzuhören:

- a. zu den Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes, den Förderungskonzepten und den Verteilplänen;
- b. zur Evaluation der Förderungskonzepte und Förderungsinstrumente;
- c. zu den Ergebnissen der Evaluation der Angebots- und Sprachenvielfalt

Monika Weber ist Präsidentin, Jris Bischof Vizepräsidentin. Sie standen im 2007 17 Mitgliedern vor. Ende 2007 war die Legislaturperiode abgelaufen und acht Mitglieder sind zurückgetreten. Es wurden insgesamt nur 5 Mitglieder ersetzt, da die ausserparlamentarischen Kommissionen in Zukunft auf 15 Mitglieder beschränkt werden sollen. Noch offen ist, ob Pro Helvetia zusätzlich durch Matthias Brüttsch vertreten werden wird. Die Mitglieder der EFK für die neue Legislaturperiode sind: Lucie Bader Egloff (ZHDK, Studienbereich Film), Jris Bischof (ARF/FDS), Alberto Chollet (SSR SRG idée suisse), Joëlle Comé (canton de Genève + GARP), Thomas Geiser (FOCAL), Wilfried Heinzelmann (Procinema), Marcel Hoehn (GARP), Karin Koch (SFP), Philippe Probst (FTB), Micha Schiwow (Swissfilms), Thierry Spicher (Box Production), Cyril Thurston (Procinema), Romed Wyder (ARF/FDS), Für das ssfv wurde Gilles Tschudi gewählt.

Ende 2007 hat Olivier Müller die Nachfolge von Astrid Schär angetreten und ist neu zuständig für die selektive Filmförderung.

Die Sitzungen in der zweiten Hälfte von 2007 fanden am 2. August in Locarno und am 29. November in Bern statt. Die Mitglieder wurden über die laufenden Geschäfte aus dem BAK informiert. Es wurden keine relevanten Beschlüsse gefasst. Die wichtigen Diskussionen fanden nicht in der EFK sondern zwischen den einzelnen Verbänden und dem BAK statt. Ei-

nige Verbände wurden von Nicolas Bideau zu einem Brainstorming zur Filmförderung eingeladen. Relevante Punkte sind: Finanzen; Überschreitungspolitik ab 2008, Minoritäre Koproduktionen/Punktesystem, Selektive Förderung für Promotion und Postproduktion, Erneuerungen von Koproduktionsabkommen.

Kommissionen der Selektiven Filmförderung:

Nicolas Bideau hat sich teilweise dem Druck der Branche gebeugt und die Kommissionen neu zusammengestellt. Die Kommissionen Spielfilm und Dokumentarfilme werden je aus fünf permanenten Mitgliedern und fünf Ersatzmitgliedern bestehen. Die neue Zusammensetzung der Kommission Spielfilm ist: 1 Autor, 2 Produzenten, 1 Spezialist Promotion, 1 Kritiker. Die Zusammensetzung der Kommission Dokumentarfilm ist: 1 Autor, 1 Produzent, 1 Techniker, 1 Spezialist Promotion, 1 Kritiker.

Meiner Ansicht nach hat es das ssfv verpasst sich frühzeitig mit der Thematik gemeinsam mit den anderen Verbänden zu befassen und Argumente für die von Notwendigkeit von TechnikerInnen in den Kommissionen einzubringen. Eine Intervention in der EFK war zu spät und hat kein Resultat gebracht. Das ssfv sollte vermehrt darauf achten, auf Änderungen in den Kommissionen frühzeitig Einfluss zu nehmen. Nicolas Bideau ist sich jedoch bewusst, dass ein gewisses Ungleichgewicht bezüglich der Kontakte mit dem BAK besteht und verspricht, im kommenden Jahr alle Verbände in die Gespräche einzubinden.

In der Sitzung vom 29. November wurde der Verteilplan für 2008 vorgestellt. Erwähnenswert ist, dass der Kredit für FOCAL wieder auf den Stand von 2006 erhöht wurde.

Um Verwechslungen bei den Abkürzungen der Eidgenössischen Kommissionen zu vermeiden, ist der Kürzel für die Filmkommission ab 2008 EFIK (EFK = Eidgenössische Finanzkontrolle). Nicolas Bideau und Monika Weber planen für die neue Legislaturperiode einige Neuerungen.

EFIK 2008 – von Gilles Tschudi

Die EFIK erlebte anfangs Jahr eine Erneuerungskur. Die für die nächste Amtsperiode bis 2011 neu gewählten Mitglieder haben im Januar die Arbeit aufgenommen. Es wurden die Funktion der neuen EFIK definiert, besprochen die Pläne des BAK, die an den Solothurner Filmtagen und im Ciné-Bulletin 1/2008 vorgestellt wurden. Weiter wurde die Idee und der Wunsch seitens der Sektion Film geäußert, in Arbeitsgruppen gewisse Themen tiefergründiger besprechen zu wollen, als dies an den jeweils vier EFIK-Sitzungen im Jahr möglich ist.

Eines dieser Themen ist die weitere Teilnahme am MEDIA-Programm am Ende der ersten Versuchsphase, vor allem weil weitere Massnahmen von uns Schweizern erwartet werden, wie z.B. die Liberalisierung der Werbung im Fernsehen. Auch das Punktesystem bei minoritären Koproduktionen ist wieder in einer neuen, leichtfüßigeren Variante aufgetaucht, die jetzt versuchsshalber ohne Rücksprache mit der Branche eingeführt wird. Wie ihr vielleicht schon gehört habt, ist die Branche begeistert! Es handelt sich aber wie gesagt um einen Versuch - weitere Gespräche werden folgen ...

Jahresbericht UNI - Euro-MEI; von Tom Mauss Euro-MEI ist der europäische Zweig des Sektors MEI (Media, Entertainment & Arts) des weltweiten Dachverbandes UNI (Union Network International). Euro-MEI versteht sich mehr als Netzwerk, denn als Gewerkschaft. Das erklärte Ziel ist, so viele Gewerkschaften / Arbeitnehmer-Verbände wie nur möglich in dieses Netzwerk zu integrieren. Je mehr mitmachen, je stärker das gesamte Netzwerk – je mehr die Arbeitnehmenden sich wehren, respektive durchsetzen können.

Am 7. + 8. September nahm ich zum dritten Mal an einer Vorstandssitzung teil, die dieses Mal in Riga, Lettland stattfand. Es ist immer noch schwierig für mich den Überblick zu behalten, bei all den komplexen Europa-Dossiers. Die Hauptthemen waren:

- Direktive Fernsehen ohne Grenzen (diese heisst neu: Audiovisual Media Services Directive)
- Grünpapier zum Arbeitsrecht in der EU.
- Sozialer Dialog

Die Audiovisual Media Services Directive tritt mit aller Wahrscheinlichkeit am 1.1.2008 in Kraft. Sie regelt im Prinzip alles um das Fernsehen, was grenzüberschreitend ist, z.B. Product Placement, Werbezeiten usw. Wie üblich im EU Raum ist die Direktive ein Werk ohne Ende, mit mehr Änderungen und Ergänzungen als eigentlicher Text.

Sozialer Dialog ist im Vorstand von Euro-MEI sozusagen der Dauerbrenner. Seit eh und je das wichtigste Thema. Schwerpunkt ist, den Dialog mit den Arbeitgebern aufzubauen und/oder erhalten.

Ein EU-Kommission hat ein neues Grünpapier zum Arbeitsrecht veröffentlicht, das auch Euro-MEI in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen wird.

Alles in allem war die Sitzung sehr interessant, obwohl ich gegen meine Gewohnheit sehr wenig gesagt habe. Aufschlussreich sind auch die Diskussionsrunden, die sonst noch während des Jahres stattfinden. Gesprochen wurde auch

über den demnächst stattfindenden Welt-Kongress des Sektors MEI in Madrid.

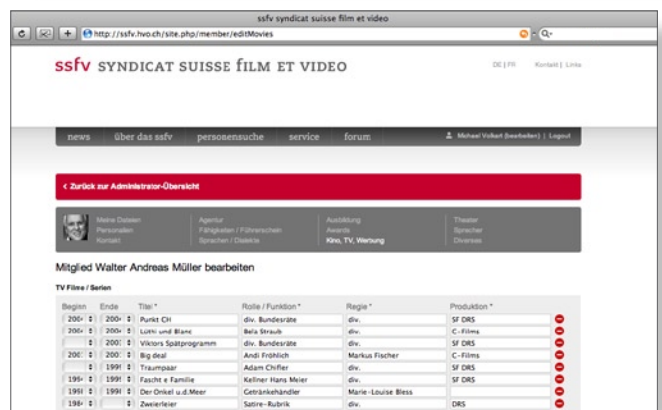
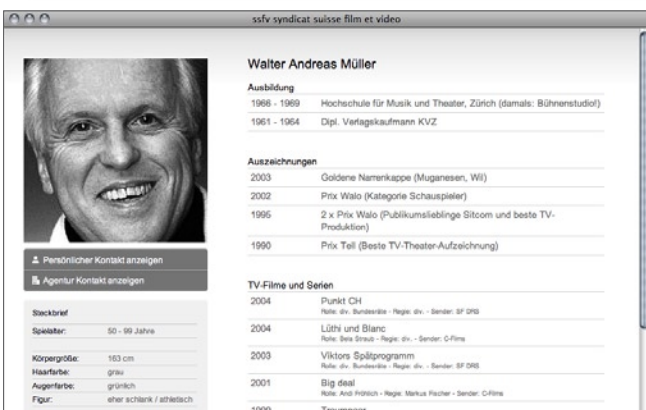
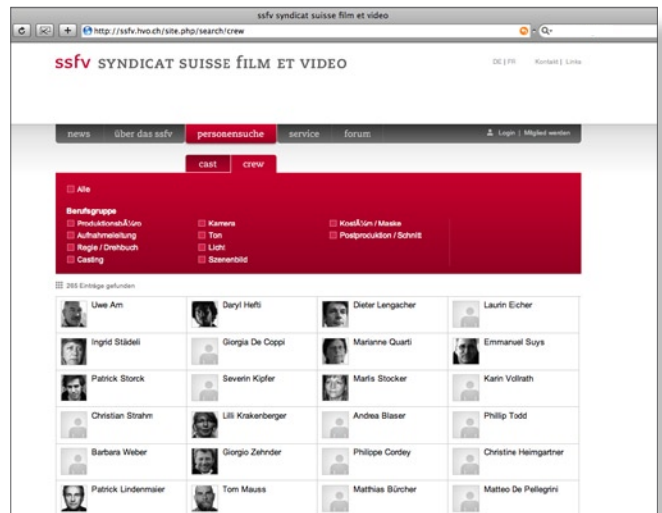
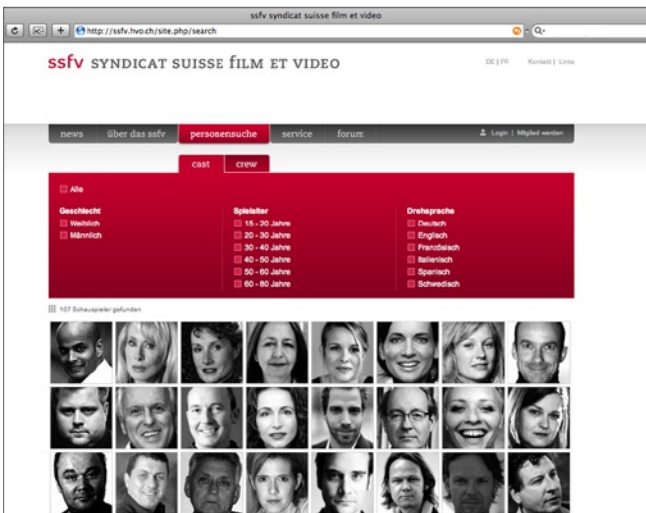
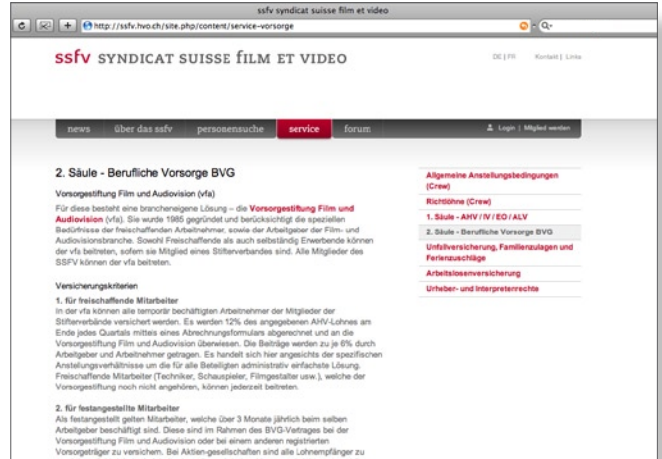
Die Vorstandssitzungen von Euro-MEI sind exzellente Treffpunkte für uns. Wir sind nach wie vor der kleinste Einzelverband mit geregelten Arbeitsbedingungen (AAB). Tatsache ist, dass die übrigen Vorstandsmitglieder hauptamtliche Gewerkschaftsfunktionäre sind. Es ist schwer mitzureden, wenn es um die komplexen Dossiers geht. Dafür habe ich, resp. das ssfv, den Vorteil, dass wir die eigentlichen Arbeitnehmer in diesem Sektor sind. Das heisst ganz einfach, um genau uns geht es bei den vielen behandelten Angelegenheiten, nicht um die Funktionäre. Es geht um unsere Arbeitsbedingungen, um unseren Lebensunterhalt, um uns! Das ist mit der Grund dass ich, sprich das ssfv, seinerzeit angefragt wurde, überhaupt im Vorstand mit zu machen.

Deswegen ist es auch für uns nach wie vor wichtig, dabei zu bleiben. Wir können unseren Teil bringen, weil wir die Erfahrungen als Freischaffende haben.

Die nächste Vorstandssitzung wird im September 2008 stattfinden. Der Ort ist noch unbekannt.

Wer sich näher für die Geschäfte von Euro-MEI interessiert, kann jederzeit die Traktandenliste im Sekretariat oder bei mir anfordern. Die Dokumente existieren auf Englisch oder Französisch.

www.ssfv.ch – Erweiterte und neu gestaltete ssfv Website – von Karin Vollrath, Geschäftsführerin Endlich ist es soweit: In diesen Tagen wird die neue ssfv Website aufgeschaltet. Neben einem übersichtlichen Design und einer neuen Personensuche bietet die Seite den ssfv-Mitgliedern eine erweiterte Kontrolle der persönlichen Daten. Agenturen und Produzenten können sich auf der Website schnell und einfach ihre Crew zusammenstellen. Für unsere SchauspielerInnen entfällt eine zusätzliche Datenerhebung für den gedruckten Katalog. Auch dieser ist in Vorbereitung und erscheint im 2008 in neuem Design.



Von Karin Vollrath, Geschäftsführerin Die Vertragssituation in der deutschen Schweiz ist um einiges besser als in der Westschweiz. Dies bestätigte ein Treffen im letzten Oktober in Genf. Die Budgets werden grösser, die Bundesbeiträge ebenfalls, aber oft wird schon gedreht, obwohl das Projekt nicht ausfinanziert ist. Dies wirkt sich auf die Löhne in beiden Landesteilen aus.

Treffen in der Westschweiz: Am 3. Oktober 2007 wurden die Filmschaffenden des ssfv und die eingetragenen Mitglieder der Website Le Rouge zu einem Treffen in Genf eingeladen. Neben einigen Mitgliedern aus der Gründerzeit des ssfv waren auch junge TechnikerInnen (Schnitt, Beleuchtung) und zwei Produzentinnen anwesend. Insgesamt besuchten nur zwölf Personen das Treffen. Es lässt dennoch eine erste Einschätzung der Situation in der Westschweiz zu.

Zusammengefasst kann man sagen, dass die etablierten Produktionsfirmen, welche erstens in einem Verband organisiert sein, und zweitens Subventionen vom BAK erhalten, die AAB und die Richtlohnliste kennen und diese einigermaßen respektieren. Eine Produzentin erläuterte, dass aber meistens Pauschalverträge abgeschlossen werden, ohne Entschädigungen der Überstunden. Auf die Frage, ob sie wisse, dass dies gemäss Arbeitsgesetz nicht möglich sei, antwortete sie mit: Ja!

Ansonsten scheint, zumindest in Genf, sehr viel produziert zu werden, von ständig neuen Produktionsfirmen, die weder von Sozialabgaben, noch von Arbeitsrecht eine Ahnung zu haben scheinen. Die Wochenlöhne liegen gemäss Einschätzung CHF 200.- unter der untersten Richtlohnstufe. 60-Stunden-Verträge, keine Ferienentschädigung, keine Überstundenentschädigungen, keine Abrechnung der zweiten Säule etc. scheinen an der Tagesordnung. Zustände wie im wilden Westen – Der Markt bestimmt nicht nur die Löhne, sondern auch die Arbeitsbedingungen, erklärte die zweite anwesende Produzentin, die im Bereich Werbung tätig ist.

Die Anwesenden wünschten sich mehr Informationen und regelmässige Versammlungen in der Westschweiz. Das ssfv ist bereit dazu – auch auf der Website neues Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen. Maya Schmid und Séverine Barde, welche neu in den Vorstand von Fonction: Cinéma gewählt wurden, wollen sich auch in diesem Rahmen für Aufklärung engagieren.

Ferienentschädigung: Auch in der deutschen Schweiz versu-

chen vereinzelte Produzenten die Löhne inklusive Ferienentschädigung festzulegen, insbesondere bei Pauschalverträgen für die leitenden Positionen (z.B. Kamera, Szenenbild) oder auch bei den Drehtag-Gagen für die SchauspielerInnen. Gemäss Obligationenrecht OR Art. 329 haben alle Arbeitnehmenden vier Wochen bezahlte Ferien zugute, auch diejenigen mit befristeten Arbeitsverträgen, und auch wenn die Vertragsdauer nur einen Tag beträgt. Gemäss AAB haben die über 50-Jährigen sogar Anspruch auf fünf Wochen. Wenn die Ferien nicht bezogen werden können, müssen sie ausbezahlt werden. Klauseln im Arbeitsvertrag, wonach die Ferienentschädigung pauschal im Lohn inbegriffen ist, sind nicht erlaubt. Die Höhe der Entschädigung muss bereits im Vertrag festgelegt und auch in der Lohnabrechnung gesondert aufgeführt werden. Der Arbeitnehmende soll klar erkennen können, wie viel von seinem Lohn als Ferienanteil zu betrachten ist. Der Prozentsatz für vier Wochen beträgt 8.33 %. Für fünf Wochen sind es 10.6 %. Es gibt genügend Bundesgerichtsentscheide, die es den Arbeitnehmenden gestatten, nicht erhaltene Ferienentschädigungen nachträglich einzufordern.

Low-Budget-Produktionen: Die Entwicklung in den letzten Jahren macht dem ssfv Sorgen. Wenn bereits gedreht wird, obwohl das Projekt nicht ausfinanziert wird, werden die Löhne gedrückt, bis zu 70 % unter die Richtlohnansätze, wie ein jüngstes Beispiel in der deutschen Schweiz zeigt. In dieser Situation werden ausserdem vermehrt junge unerfahrene MitarbeiterInnen angestellt, weil diese nochmals billiger sind. In einigen Chargen scheinen die Produzenten keinen Wert mehr auf eine fundierte Ausbildung oder genügend Erfahrung zu legen, obwohl erfahrene MitarbeiterInnen mehr dazu beitragen könnten, Lohnkosten einzusparen – z.B. durch weniger Überstunden. Die Erwerbssituation der MitarbeiterInnen mit jahrelanger Erfahrung wird prekär, die besten wandern in andere Berufe ab. Diese Tatsache wird in den nächsten Jahren zu einem Qualitätsverlust bei den Filmproduktionen führen.

Wahlen an der 34. Ordentlichen Generalversammlung vom 26. April 2008 in Bern

Präsident:

Gilles Tschudi, Schauspieler

Die folgenden bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich als Delegierte der Berufsgruppen für die Delegiertenversammlung zur Verfügung:

Rolf Büttikofer, Ton

Florian Engelhardt, Regieassistenz

Daniel Gibel, Editor

Aviva Joël, SchauspielerIn

Monica Rottmeyer, Szenenbild / Ausstattungsleitung

Christian Schläpfer, Kamera, Kameraassistenz

Marcel Schneider, Schauspieler

Roger Schweizer, Aufnahmeleitung

Dominique Steiner, Requisite

Eric Walther, Regie, Kamera, Beleuchtung

Rücktritte:

Dario Bertini, Schauspieler

Marianne Eggenberger, Aufnahmeleitung, Regieassistenz

Der aktuelle Vorstand beantragt der Generalversammlung folgende Mitglieder für den neuen Ausschuss zu bestätigen:

Gilles Tschudi, Präsident

Florian Engelhardt

Daniel Gibel

Christian Schläpfer

GRPK:

Marianne Eggenberger, Aufnahmeleitung, Regieassistenz

Claudia Flütsch, Kostümbildnerin, Ausstattungsleitung

Julia Hintermüller, Script-Continuity

Rücktritte:

Elizabeth Waelchli, monteuse

Delegierte gesucht!

Es werden noch Delegierte gesucht aus den Bereichen Licht, Kostüm, Maske, Produktionsleitung, Schnitt, Script und aus der Westschweiz. InteressentInnen melden sich bitte im Sekretariat oder direkt an der Generalversammlung.

Mutationen an der 34. Ordentlichen Generalversammlung vom 26. April 2008 in Bern**Neumitglieder**

Antrag zur Ratifizierung der durch den Vorstand resp. die Berufsgruppe Schauspiel vorgenommenen Aufnahmen neuer Mitglieder:

Name	TechnikerIn	Datum
Michael Baumgartner	Requisiten	2.6.07
Andrea Bertschinger	Regieassistent in Ausbildung	9.2.08
Filippo Bonacci (Wiedereintritt)	Produktions-/Aufnahmeleitung	18.8.08
Aladin Hasic	Film-/Videokamera	9.2.08
Fabienne Helfer	Script/Continuity in Ausbildung, Regieassistent in Ausbildung	17.11.07
Jan Illing	Tonassistent	2.6.07
Thomas Karrer	Clapper/Loader	9.2.08
Olivier Kunz	Film-/Videokamera	9.2.08
Marco Leisi	Produktionsleitung	9.2.08
Ilaria Pagnamenta	Produktionsassistent	
	Aufnahmeleitung	2.6.07
Benedikt Ritter	Film-/Videokamera	2.6.07
Céline Stern	Aufnahmeleitung	15.3.08
Simon Sturzenegger	Clapper/Loader	6.10.07
Raphael Toel	Beleuchtung	9.2.08
Orsola Valenti-Buri (Wiedereintritt)	Film-/Videoeditorin	1.1.08
Thomas Wüthrich	Film-/Videokamera	18.8.07
Maja Zogg	Szenenbild/Ausstattungsleitung	15.3.08

Name	SchauspielerIn	Datum
Werner Biermeier		6.10.07
Daniel Frei		9.2.08
Eric Rohner		2.6.07

Austritte und Begründungen, TechnikerInnen

Regina Bärtschi, Regieassistent/Script/Editorin, arbeitet seit über 10 Jahren im Ausland (per 29.02.2008)

Sara Bühring, Produktionsassistent, berufliche Veränderung

sowie Wohnsitz im Ausland (per 31.10.2007)

Barbara Flückiger, Ton/Tonassistent, berufliche Neuorientierung (Professorin am Seminar für Filmwissenschaft in Zürich) (per 30.11.2007)

Nicola Genni, Film-/Videokamera, ist schon seit Jahren als Produzent tätig (per 31.12.2007)

Martin Guggisberg, Kameraassistent, berufliche Neuausrichtung (per 31.05.2007)

Lilly Gurzeler, Videokamera/Kameraassistent, berufliche Neuorientierung (per 31.12.2007)

Caroline Gut, Ausstattungsassistent/Requisite, seit zwei Jahren Studium in Genf (per 17.11.2007)

Oliver Kessler, Aufnahmeleitung in Ausbildung, berufliche Neuorientierung (per 29.02.2008)

Severin Kipfer, Produktionsleitung in Ausbildung/Aufnahmeleitung, vierjährige Ausbildung im Ausland (per 31.12.2007)

Rainer Klausmann, Filmkamera, arbeitet seit Jahren ausschliesslich in Deutschland, ist dort Mitglied des Bundesverbandes Kamera (BVK) und der Deutschen Filmakademie (per 31.12.2007)

Marc Marti, Videokamera, ist seit 2006 in einer Festanstellung bei der SRG (per 31.10.2007)

Sabine Murer, Kostüm, arbeitet kaum noch für den Film (per 31.07.2007)

Franco Saracino, Aufnahmeleitung + Regieassistent in Ausbildung, arbeitet vor allem im Ausland (per 30.11.2007)

Gaetan Varone, Kameraassistent, Studium in Berlin (per 31.12.2007)

Austritte und Begründungen, SchauspielerInnen

Selin Dietsche, aus finanziellen Gründen (per 30.04.2008)
Urs-Peter Wolters, berufliche Veränderung (per 29.02.2008)

Mitgliederstand per 26. April 2008

(in Klammer: Veränderung zum Vorjahr)

TechnikerInnen:	263 (+ 3)
SchauspielerInnen:	110 (+ 1)
insgesamt:	373 (+ 4)